

Allergnädigst privilegirtes

Leipziger Tageblatt.

No. 133. Montag den 10. November 1817.

Luther und sein Werk.

(Fortsetzung.)

Mit gleichen Gründen und in gleicher Sprache fährt Luther fort, die Wichtigkeit der übrigen Ausflüchte darzustellen, und nun auch die Bedrückungen darzutun, unter welchen vorzüglich Deutschland so lange mit geheimen Unwillen geseufzt hatte. — „Es ist greulich und schrecklich anzusehen — sagt er. — daß der Oberste in der Christenheit, der sich Christi Vicarium und Petri Nachfolger rühmt, so weltlich und prächtig aufzieht, daß ihm darin kein König und Kaiser gleichkommen mag. — Sie sprechen: er sey ein Herr der Welt! das ist erlogen, denn Christus, dessen Statthalter und Amtmann er sich rühmt, sprach vor Pilato: Mein Reich ist nicht von dieser Welt: Er ist auch nicht ein Statthalter des erhöhten, sondern des gekreuzigten Christi; aber nun machen sie den Pabst zum Statthalter des erhöhten Christi im

Himmel, und haben etliche den Teufel so stark lassen in ihnen regieren, daß sie gehalten, der Pabst sey über die Engel im Himmel, und habe ihnen zu gebieten.“ — „Zum andern: Wozu ist das Volk mühe in der Christenheit, das da heißet die Cardinale? Das will ich dir sagen. Welsch- und Deutschland haben viel reicher Klöster, Stifte, Lehen und Pfarren, die man nicht gewußt gen Rom zu bringen, denn daß man Cardinale macht, und denselben die Bisthum, Klöster und Prälaturen zu eigen gebe, und Gottes Dienst also zu Boden stieße. Darum sieht man jetzt, daß Welschland fast wüst ist, Klöster verstorbt, Bisthum verzehrt, Prälaturen und aller Kirche Zinsen nach Rom gezogen, Städte verfallen, Land und Leute verderben, da kein Gottesdienst noch Predigt mehr geht. Warum? Die Cardinale müssen die Güter haben. Kein Türk hätte Welschland so mitsgen verderben! Nun Welschland ausgesogen ist, kommen sie nach Deutschland, heben sein